



Erfahrungsbericht eines Auslandssemesters von
Februar 2016 bis Juni 2016

Studiengang: BWL - Dienstleistungsmanagement –
Consulting & Services 2014 an der DHBW in
Stuttgart

Vorbereitung vor dem Auslandssemester

Bereits während meiner Schulzeit bin ich für ein Halbjahr nach Südfrankreich gegangen, um dort Auslandserfahrungen zu sammeln. Ich habe diese Zeit nicht bereut, weshalb es mir klar war, dass ich auch während meines dualen Studiums ein Auslandssemester machen möchte. Ich studiere Dienstleistungsmanagement, Consulting und Services, weshalb mein Auslandssemester für das vierte Theoriesemester festgelegt wurde.

Da mein Unternehmen mein Auslandssemester finanziell nicht unterstützte, begrenzte sich meine Auswahl geographisch auf Europa und am besten noch eine Hochschule, die mit ERASMUS unterstützt wird. Von dem ERASMUS Programm hatte ich schon viel gehört und überwiegend positives, was sich nun auch bei mir bestätigt.

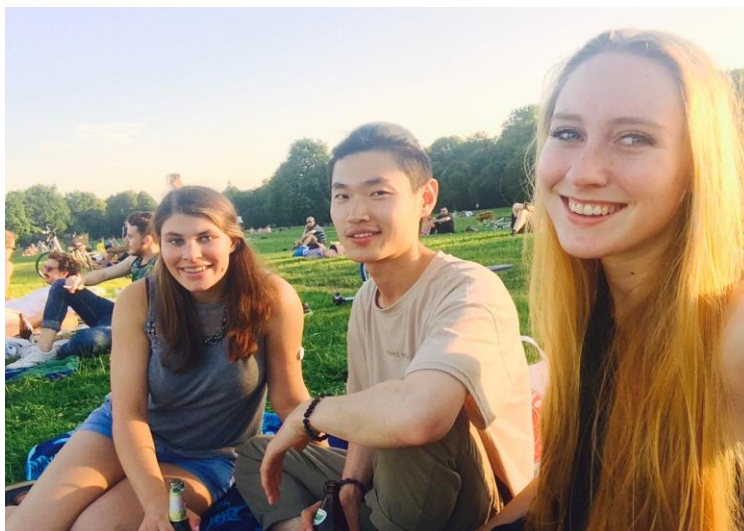
Die insgesamt 600 Euro Förderungsgelder konnte ich zur Finanzierung meines Zimmers in Tilburg nutzen. Zusätzlich verlangt die Fontys ACI keine Studiengebühren. Da die Hochschule in Europa liegt, fielen für mich auch keine VISUM-Kosten oder ähnliches an.

Wenn man dies im nachhinein mit Auslandserfahrungen von Mitstudenten vergleicht, die in Australien oder den USA waren, ist ein Auslandssemester in den Niederlanden durchaus eine attraktive und günstige Alternative.

In der Vorbereitungs- und vor allem Organisationsphase wurde man ganz toll, sowohl vom Auslandsamt der DHBW, als vom Studiengangleiter bei Dienstleistungsmanagement und von den Verantwortlichen seitens Fontys unterstützt. Ich hatte während des Bewerbungsprozesses keine Schwierigkeiten und keinen großen Mehraufwand, wofür ich hier nochmal danken möchte.

Da ich von meinem Unternehmen aus lediglich maximal 100 Tage ins Ausland durfte, ein Auslandssemester in den Niederlanden aber länger wie 100 Tage geht, war ich sehr dankbar für das Verständnis der Gasthochschule, das ich früher abreisen muss, aber trotzdem an dem Semester teilnehmen durfte.

Nach der Anmeldebestätigung wurde das Learning Agreement mit dem zuständigen Studiengangleiter besprochen. Wie dies funktioniert erkläre ich im nächsten Abschnitt.



Erstellung des Learning Agreements

Nachdem ich von der Gasthochschule die angebotenen Kurse erhalten habe, ging es darum äquivalente Kurse zu finden, da ich das vierte Semester an der DHBW verpassen werde.

Dabei wurde uns eine lange Liste mit möglichen kurzen und deren genauere Beschreibung zugeschickt. Das Problem war nicht, passende Kurse zu finden, sondern zu priorisieren, da maximal zehn Kurse gewählt werden konnten. Jeder Kurs an der Fontys bringt, beim Bestehen der Hausarbeit oder der Klausur drei Kreditpoints. An der Fontys ACI wird das Semester in zwei Perioden aufgeteilt. An jedem Wochentag kann ein Fach belegt werden. Eine Periode ist circa 6 Wochen lang. Zwischen den Perioden kann man zusätzliche Workshops belegen oder die Zeit nutzen, um mit den neu gewonnenen Freunden Europa zu bereisen, um verschiedene Länder und Kulturen besser kennenzulernen.

Hier nun meine Kurswahl in Periode 1 und Periode 2:

Periode 1:

Future research and Trendwatching
Business Model Innovation
Advanced Financial Modeling
Consumer Behavior

Periode 2:

Leadership
Strategic Communication Management
Concepting Plus
Big Data

Das Learning Agreement muss von allen Parteien, der DHBW, der Gastuniversität und einem selber, bestätigt und auch im ERASMUS Förderprogramm aufgenommen werden. Das Notensystem an der Fontys ACI unterscheidet sich von dem der DHBW, weshalb am Ende die Noten umgerechnet werden müssen. Dabei sind 10.0 Punkte die beste Note, welche allerdings schwer zu erreichen ist und 0.0 Punkte die schlechteste.



Studium im Gastland

Die Hochschule ist vom optischen her sehr schön. Studenten haben jederzeit zugang zu MacBooks und können somit die neusten Programme nutzen, um für den Unterricht zu arbeiten. Wie man von Niederländern erwarten kann, liegt der Schwerpunkt des Studiums auf Innovationen und Kreativität. Wer hier Frontalunterricht erwartet wird enttäuscht. Unterrichtet wird im Austausch. Dabei wird viel Gruppenarbeit durchgeführt. Theorien werden nur angeschnitten und zu Hause tiefergehend erarbeitet. Selbstständiges Arbeiten und Zeitmanagement sind Voraussetzung, um an der Hochschule zu überleben. Die meisten Kurse erwarten als Prüfungsleistung eine Hausarbeit. In dieser werden die gelernten oder

besprochenen Inhalte in die Praxis umgesetzt. Dort habe ich durchaus Vorteile gehabt, da ich durch mein duales Studium ständig Theorie mit Praxis verknüpfen muss. Der Unterricht selber war sehr inspirierend. Die dortigen Dozenten haben versucht uns Studenten auf den Arbeitsmarkt in 10 Jahren vorzubereiten. Dabei haben wir über verschiedene Zukunftsszenarien gesprochen und auch geschaut, wo sich die Technologie hin entwickeln wird. Nun genaueres zu den Inhalten der Kurse.

Future research and Trendwatching

Hier wurde gelehrt, wie Industrien verschiedene Szenarien erstellen, um sich auf zukünftige Ereignisse einzustellen und aktiv auf sie reagieren zu können. Dabei werden Gruppen gebildet, die sich auf eine Industrie spezialisieren. Jede Woche wurde über neueste Technologien gesprochen und unsere persönliche Meinung dazu.

In der Hausarbeit erarbeitete meine Gruppe vier mögliche Zukunftsszenarien der Fashion Industrie in Nordamerika und in Asien, wobei die Politik jeweils stabil bzw instabil war und Technologie von der Bevölkerung akzeptiert bzw nicht akzeptiert wurde.

Business Model Innovation

Ein junger Dozent unterrichtete, auf was geachtet werden muss, beim Gründen eines Startups. Dabei haben wir verschiedene Methoden, wie das Business Model Canvas oder die Emphaty Maps besprochen und angewendet.

Hausarbeit: Am Ende musste jeder individuell ein Business Model über 25 Seiten eines Startups erarbeiten. Integriert werden musste ein Finanzplan, die Marketingstrategie,

das Alleinstellungsmerkmal, sowie die Rechtsform. Obwohl es sehr aufwendig war, hat es Spaß gemacht zu sehen, auf was alles geachtet werden muss, bei der Gründung eines Startups.

Advanced Financial Modeling

Wenn sich jemand nun dazu entscheidet, das Fach Business Model Innovation zu belegen, dann sollte er dies nur tun, wenn er auch das Fach Advanced Financial Modeling belegen kann. In diesem Fach lernt man, Finanzierungsmodel für Unternehmen zu erstellen. Dabei zeigt der sehr erfahrene Dozent, wie es möglich ist möglichst reelle Referenzwerte im Internet zu finden und wie es Excel einem erleichtert, mit dem Finanzmodell zu arbeiten.

Hausarbeit: Am Ende musste jeder individuell ein Finanzbericht eines Startups über die ersten fünf Jahre abgeben. Jegliche Daten, die in dem Bericht verwendet wurden, müssen anschließend in einem Word Dokument erläutert werden. Viel Wert wird auch auf die Korrektheit der englischen Sprache gelegt.

Consumer Behavior

Im Grunde genommen ist Consumer Behavior nichts anderes als Marktforschung. Dabei wird die Klasse in Gruppen aufgeteilt, welche anschließend für eine Industrie ein Kundenverhalten analysieren und darüber die Hausarbeit schreiben.

Hausarbeit: Meine Gruppe hat sich für die Fashionindustrie entschieden. Hierbei haben wir das untersucht, ob der Preis eines Kleidungsstückes in der Kombination mit Angabe der Qualität Auswirkung auf das Kaufverhalten von Frauen hat. Dazu haben wir einen Fragebogen kreiert, welchen knapp 200 Frauen beantwortet haben. Anschließend wurde der Fragebogen in SPSS ausgewertet und wir konnten ein Fazit formulieren.

Leadership

In diesem Fach wurde vor allem der Unterschied zwischen Managern und Leadern erläutert. Da die Fontys ACI eine kreative Hochschule ist, wird tiefergehend auf *Creative Leader* eingegangen. Das Buch „Collective Genius“ war dabei Inhalt der Vorlesung. Da wir alle aus unterschiedlichen Kulturen kommen, wurde dies genutzt und wir sprachen über verschiedene Erfahrungen die wir Kulturbedingt erlebt haben. Hausarbeit: Jeder musste in einem individuellen Aufsatz ein Thema zu *Creative Leadership* schreiben. Dieser Aufsatz durfte nicht länger wie zwei Seiten sein. Ziel dabei ist es, Praxiserfahrungen mit den gelernten Theorien zu verknüpfen und zu reflektieren.

Strategic Communication Management

Jedes Unternehmen kann sich schon morgen in einer Krise befinden. Wie mit einer Krisensituation richtig umzugehen ist, ist Schwerpunkt dieses Kurses. Dabei werden Verhalten von CEO's, sowie deren Reden analysiert. Am *Crises Day* wird der Kurs in

Gruppen aufgeteilt und den Gruppen werden Unternehmen zugewiesen, welche sich gerade in einer Krise befinden. Jede Gruppe erarbeitet eine Stellungnahme vor der Presse, welche am Ende vor dem Kurs präsentiert wird. Die Zuhörer übernehmen dabei die Rolle der Presse.

Hausarbeit: Mit einer Partnerin, welche aus Brasilien kommt, haben wir über das Krisenmanagement des Internationalen Olympischen Komitees geschrieben. Dabei mussten wir die aktuelle Bedrohung des Zika Virus in Brasilien hinsichtlich der Olympischen Spiele im August 2016 diskutieren und am Ende das Komitee hinsichtlich möglicher Maßnahmen beraten.

Concepting Plus

Hier wurde primär die Differenzierung zwischen Branding, Marketing und Concepting gelehrt. Genauer wurde dann darauf eingegangen, wie Unternehmen ein starkes Konzept aufbauen können. Der Kurs war sehr interessant, da der Dozent aktuelle Praxisbeispiele in seinen Unterricht integriert hat.

Hausarbeit: In einer Gruppe von drei bis fünf Studenten durfte sich jede Gruppe ein Unternehmen aussuchen und dessen Konzept analysieren. Am Ende musste ein neues oder verbessertes Konzept für das Unternehmen entworfen werden. Meine Gruppe hat ein neues Konzept für Tesla entworfen.

Big Data

Hier ging es primär um die fünf V's, die bei Big Data die Richtung angeben. Verschiedene Gastvorträge von Startups oder anderen Dozenten von Universitäten wurden in die Vorlesung integriert. Den Studenten wurde somit ein breiter Einblick in das aktuelle Thema Big Data gewährt.

Klausur: Am Ende mussten alle Studenten eine Klausur absolvieren.



Leben außerhalb der Hochschule

Insgesamt haben circa 50 Auslandsstudenten an dem Studienprogramm teilgenommen. Das heißt, dass in der Freizeit immer irgendjemand etwas unternehmen möchte. Es ist so interessant zu hören was die Studenten aus Chile oder Südkorea über das eigene Land, über Deutschland oder über Europa zu erzählen haben. Über verschiedene Kulturen und Politik mehr zu erfahren, ist sehr spannend. Die Stadt Tilburg bietet einem auch genügend Möglichkeiten, sich nach der Uni mit seinen neuen Freunden zu treffen. Im Stadtzentrum gibt es sogar freies WLAN.

Zusätzlich organisiert das Team von Fontys in Tilburg gemeinsame Abende oder Ausflüge mit allen Auslandsstudenten. Die sollte man nicht verpassen, da es eine super Chance ist, auch diejenigen kennenzulernen, mit denen man nicht in Kursen zusammen ist. Es gibt eine Straße, in der die ganzen Bars zu finden sind. Mittwochs spielt meistens eine Live Band. Es ist immer toll, dort am Wochenende mit der ganzen Gruppe hinzugehen. Der Spaß kommt auf keinen Fall zu kurz.

Mit dem Zug erreicht man schnell und günstig weitere Städte in den Niederlanden. Viele Studenten schließen sich am Wochenende zu einem Kurztrip zusammen, um die Niederlande zu erkundigen.

Meine Unterkunft habe ich mir über Facebook selber organisiert und habe somit mit zwei weiteren Fontys Studenten, aus Australien und aus Albanien, sowie zwei Studenten der Tilburg Universität, beide aus Spanien, zusammengelebt.

Wenn es das Wetter zugelassen hat, saßen wir auf der Terrasse und haben gegrillt. Auch die Sprache war überhaupt kein Problem. Alle sprechen einwandfrei englisch. Nach dem Auslandsaufenthalt kann ich sogar sagen, dass es mir leichter fällt, die verschiedenen Akzente der Englischen Sprache, bedingt durch die Herkunft der Personen, besser zu verstehen.



Fazit

Ich habe und ich werde jedem empfehlen sich für ein Theorieauslandseinsatz zu entscheiden. Es ist eine riesen Chance so viele gleichaltrige Menschen von der ganzen Welt kennenzulernen. Man wird Freunde fürs Leben finden und verplant seine nächsten 2 Jahre Urlaub, um diese tollen Menschen in ihren Heimatländern zu besuchen. Der riesen Vorteil an einem Auslandssemester in den Niederlanden ist auch, dass du dir sicher sein kannst, nicht auf viele andere deutsche Studenten zu treffen. Auch wenn die Niederlande um die Ecke sind, habe ich mich noch nie so weit weg gefühlt. Das kam vor allem dadurch, dass es Teilnehmer von Mexiko, Brasilien, Chile, Russland, Norwegen, Bulgarien, Schottland, Südkorea, Taiwan, Südafrika, Australien und noch so vielen weiteren Ländern gab!

Wer diese Option verpasst ist selber Schuld ;)

